

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummer 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelaudet“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 24. Mai.

— J. I. S. die Frau Kronprinzessin ist vorgestern früh nach Marienbad abgereist.

— Die Premierlieutenants Proviantverwalter Arnold und Proviantamtscontroleur Wadwitz sind zu Hauptleuten, die Premierlieutenants Köhler I., Assistent der Militär-Straf-Anstalt, von Wolfersdorf und Zahn zu Hauptleuten und Compagnie-Chefs, die Secondelieutenants Merz des Schützen-Regiments, von Koszoth, Adjutant im 6. Infanterie-Regimente, Jennig des 2. Grenadier-Regiments, von der Mosel des 5. Infanterie-Regiments und Röderer des 8. Infanterie-Regiments zu Premierlieutenants und der Char. Assistentarzt Schögel, sowie die Dr. med. Erwald Liebmann und Paul Oscar Sauer zu Assistentärzten mit Secondelieutenantsrang im Sanitäts-Corps ernannt und den Hauptmann der Landwehr der Artillerie von Löben erbetenermaßen entlassen worden.

Berliner Briefe. XIII. Wen der Tod ebensolange auf sich warten läßt, wie die Todesstrafe den norddeutschen Bund, der kann von vielen Glücke sagen. Die Todten reiten schnell, aber der bleiche Henker zieht nur langsam sein bereit gehaltenes Schwert unter dem Mantel hervor, um Giftmischer, Banditen, Raub- und Fürstenmörder, sowie Attentäter vor den Richterstuhl im Jenkeits zu befördern. Seit 14 Tagen verschleppt sich im Reichstag von Tag zu Tag die Schlussberatung über das Strafgesetzbuch, der hohe Bundesrath ist angeblich noch nicht fertig mit dem, was er als das Minimum seiner Forderungen dem Reichstage bezeichnet. In Wirklichkeit soll bloß Zeit gewonnen werden, damit recht viele von den Wankelmüthigen, die erst gegen die Todesstrafe gestimmt haben, nun meist bloß für dieselbe im Prinzip stimmen, sondern die ihre Anwendung außer auf Mord noch auf das politische Verbrechen des versuchten Fürstenmordes ausdehnen. Seit 14 Tagen mahnte am Schlusse jeder Sitzung Herr v. Hoyerbed: Wann kommt endlich das Strafgesetzbuch auf die Tagesordnung? Morgen, übermorgen! hieß es. Und wenn morgen und übermorgen da war, da wurde aus Morgen und Abend wieder ein Tag. Ihr Compromiss mit der Todesstrafe ist noch nicht fertig, rief Hoyerbed den Wankelmüthigen zu, und Fries aus Weimar sagte unwillig: Ich glaub's wohl, mit Eisen und Blut handelt sich's schwerer als mit Eisen und Kaffee! Endlich, vorigen Donnerstags erklärte ein Schreiben Delbrücks, daß die verbündeten Regierungen am Sonnabend bereit sein würden, dem Reichstag zu sagen, was sie von ihm in Strafgesetzbuch verlangen. Inzwischen ist der Kronprinz von Preußen vom Karlsbader Sprudal zurückgekehrt und läßt sich vom Geh. Rath Friedberg einen Vortrag erstatten, es findet unter Vorhitz des Königs von Preußen ein Minister-Conseil statt, der König hört schweigend zu, wie seine Rätze debattiren, alle sind sie ohne Ausnahme für die Todesstrafe und es fragt sich bloß: soll dieselbe auf Mord beschränkt, oder auch auf politische Verbrechen ausgedehnt werden? Vier Minister, der des Königs, v. Stoon, der der Justiz, Dr. Leonhardt, der des Innern, Graf Culenburg und der fromme Kultusminister v. Mülller stimmen für das Köpfen von Attentätern und ihnen tritt der Kronprinz bei, drei Minister, Finanzen, Handel und Aderbau, Camphausen, Graf Jzemplich und v. Selchow stimmen für Beschränkung der Todesstrafe auf den reinen Mord. Nun wird der Bundesrath eingeladen, sein Urtheil über die Sache abzugeben und natürlich wirkt dieser die Beschlüsse des Minister-Conseils nicht um. So ist die Sache wohl vorbereitet, der feierliche Pomp dieser Inszenirung blendet die Menge und nun erhebt sich am Sonnabend der Justizminister Dr. Leonhardt, um den lauschenden Reichstag zu verkünden: was die „verbündeten Regierungen“ beschlossen hätten. Etliche Beschlüsse, hebt er an, die der Reichstag faßte, sind stultischer Natur, etliche sind Verbesserungen, wiederum etliche sind uns gleichgültig, abermals etliche erregen uns Bedenken und weiter etliche verursachen uns gewaltiges Kopfschütteln, doch wir wollen es bei dem Kopfschütteln bewenden lassen, wenn du, lieber Reichstag, dich zum Kopfabnehmen verstellst und nicht bloß Mörder sondern auch Attentäter einen Kopf kleiner machst und wenn du endlich den Ausnahmegerichtshof, preussischer Staatsgerichtshof genannt, wieder ins Leben rufest. Nun konnte es eigentlich angehen: Wer für Schaffot und Henker ist, stimmt mit Ja! wer nicht, mit Nein! Aber halt, da spielt sich schnell noch eine kleine Intrigue ab. Das, was der Bundesrath fordert, ist denn doch mehr, als billig, und vielleicht veranlaßt das Uebermaß seiner Forderungen, daß die schon für die Todesstrafe Gewonnenen dann kopfschütteln werden. Graf Schwerin ruft: Meine Herren, überlegen wir es uns doch, was uns da der Bundesrath vorgeschlagen hat, bis Montag. Was, wirst Löwe ein, sich hier nicht lauter gewissenhafte Männer, die eine Gewissensfrage, wie die der Todesstrafe, längst in ihrem innersten Herzen abgemacht haben und kann man über Leben und Tod binnen 48 Stunden seine Ansicht wechseln? O, bemerkt Herr von Nordenbed, wir sind es der

deutschen Nation schuldig, daß wir recht reiflich über die Sache nachdenken. Komödienspieler! schallt aus der Ecke Liebkechts jorzige Stimme hervor. Es soll wiederum etwas hinter den Kulissen wie beim Kaffee abgemacht werden. Der Reichstag hat so nicht viel mehr in der Achtung zu verlieren... Ein wilder Sturm durchstobt das Haus. Der Linken wird es unbehaglich, das Centrum dreht sich unwillig um, die Rechte erhebt sich drohend und ihre Heißsporne rufen wild: raus! raus! Der Präsident greift nach der Glocke und ruft Liebkechten zur Ordnung. Doch, der ist einmal im Fahrwasser. M. S. I. ruft er, es muß dem Volke klar werden, daß hier nur Komödie gespielt wird — immer gischender schlagen die Wogen zusammen und abermals zuckt ein Ordnungsruf auf den verwegenen Redner nieder, der zweimal getroffen, sich lachend niederlegt. Mit großer Mehrheit beschließt der Reichstag, das Strafgesetzbuch erst am Montag vorzunehmen, denn bis zum Montag kann (so flüstert man sich im Stillen zu) der Bundeskanzler aus Paris kommen und durch die Nacht seines Worts eine große Mehrheit für die Ausdehnung der Todesstrafe zusammenbringen. Der Reichstag, das fühlt man, sagt zu Allem Ja, was der Bundesrath ernstlich will, aber ein drückendes Gefühl wäre es doch, wenn durch die Bundesgesetzgebung in Sachsen, Oldenburg, Anhalt und Bremen, wo die Landesgesetzgebung die Schaffotte zer schlagen und die Henker pensionirt hat, bewirkt würde, daß im Mantel der Nacht die Zimmerer und im Morgengrauen Meister Fallbeil Arbeit bekämen. Ratsch bringen daher Bland aus Celle und Stephani aus Leipzig einen Antrag ein, daß die Todesstrafe in den genannten Ländern aufgehoben bleibe. Hierfür danken aber die sächsischen Abgeordneten mit Ausnahme der National-Liberalen ganz ergeben. Ist es möglich, die Schreden des Todes im ganzen norddeutschen Bunde zu verbreiten, so wollen wir auch nicht glimpflicher behandelt sein. Nur keine falsche Sentimentalität! Warum soll der sächsische Raubmörder in's Zuchthaus wandern, wenn der preussische Giftmischer das Schaffot bestiegt? Werden nicht Sachsen, Anhalt u. s. w. gewissermaßen dann eine Zustüchtlstätte bilden, wohin der schlaue Bube von Böfenthat! Laster leidet, um im Unbedenkungsalle milder wegzukommen? Und, wenn man sagt, das könnte ja jetzt auch schon stattfinden, so antworte ich: durch die Gründung des norddeutschen Bundes sind sich seine Bewohner an und für sich schon näher gerückt, ist das Gefühl nach einerlei Strafrecht, diefeits wie jenseits der schwarzweißen und grünweißen Grenzpfähle, so lebendig geworden, daß es das Rechtsgefühl des Volks kränken würde, wenn der Auswurf der Gesellschaft hier milder, dort strenger beurtheilt würde. Soll das Armesünderglöckchen in Berlin erschallen, so dampfe auch in Leipzig das Blut des Ungeheuers vom Schaffot. Nur nicht dieses ewige Compromittiren, nicht das schwächliche Vermitteln, in Permanenz-Erklären! Darüber geht uns alle politische Charakterfestigkeit verloren. Hat der Reichstag die Courage, die nach einer so herzerhebenden Debatte beschlossene Aufhebung der Todesstrafe wieder umzustößen, bloß weil von oben der schlaue Druck auf seine molluskentartigen Mitglieder eingewirkt hat, so scheue er nicht vor der Consequenz. Die Todesstrafe in Sachsen, Oldenburg u. c. wieder einzuführen, heißt ihr eine Gelegenheit gewähren, denn dann wird sich die Volkstimme so mächtig erheben, daß auch Preußen nachfolgen und den Antrag auf Pensionirung des Henkers stellen muß. Mit Sachsen u. s. w. eine Ausnahme machen, heißt die Todesstrafe in Preußen verewigen! — Doch, wenn die Leser diese Zeilen zu Gesicht bekommen werden die Würfel bereits gefallen sein. Es hat eigentlich Niemand mehr rechte Hoffnung, daß der Reichstag Nein! sagen werde. Darüber, wie er Ja! sagen wird, behalte ich mir einen Schlussbrief vor, denn jetzt drängt Alles auf schnelle Abreise von hier. Am Sonnabend hat der Reichstag noch das Unterfützungswohnungsgezet zum Beschluß erhoben. Die kräftige Einsprache, die namentlich v. Einsebel gegen die Erweiterung der Bundescompetenz erhoben, hatte wenigstens bewirkt, daß einige der schlimmsten Seiten des Entwurfes abgemildert wurden. Wenn nämlich ein sächsischer Armenverband mit einem außersächsischen in Streitigkeit über seine Unterfützungspflicht geräth, so wird das in letzter Instanz in einem zu Berlin errichteten Bundesamt für Heimathlosen geschlichtet. Nun wollte die Commission, daß dieses Bundesamt die höchste Landes in Streit gerathen. Wenn J. D. Loschwitz mit Blasewitz in Differenzen über die einem Heimathlosen zu gewährende Unterfützung geräth, sollten die Parteien in letzter Instanz nach Berlin gehen und im öffentlichen Verfahren sich Recht sprechen lassen. Wie theuer, wie aufwändig das wäre, sieht alle Welt und außerdem hieß es doch der Landesobrigkeit zu sehr die Flügel beschneiden, wenn sie nicht einmal über ihre Staatsangehörigen Recht zu sprechen hätte. Der Leipziger Bürgermeister Stephani war natürlich Feuer und Flamme für eine solche Austrocknung der Staatsgewalt, indessen durch v. Einsebel gewarnt, beschloß der Reichstag eine Abschwächung seines Beschlusses. Für innere Landeskreistheiten bildet die

oberste Landesbehörde die höchste Instanz, es wird aber ein Bundesamt in Berlin errichtet, dem die einzelnen Staaten ihre landesherrlichen Befugnisse unterstellen können — wenn sie nämlich wollen. — Vom 1. Juli dieses Jahres ab wird die Elbschiffahrt tollfrei sein. Freut Euch Ihr Schiffer und Kaufleute; Ihr übrigen Steuerzahler bringt aber schnell noch dafür 1 Million Thaler auf, die Medlenburg in die Tasche steckt — weil es sich diese Zollaufhebung gefallen läßt. Das gute Medlenburg! Das brave Medlenburg! Das bescheidene, das arme Medlenburg! — Zum Schluß erwähne ich noch, daß der Bundesrath einmal eine kleine Lektion bekommen hat. Mit 113 gegen 112 Stimmen hat der Reichstag es abgelehnt, nachträglich den Anlauf eines Marine-Ministeriums zu genehmigen. Das betreffende Gebäude ist höchstens 180,000 Thlr. werth, der Bund soll dafür 300,000 Thlr. zahlen. Das ist denn doch ein zu großes Pörlö. Die Genehmigung des Reichstags war nicht einmal beim Anlauf vorbehalten. v. Hennig meinte, diese im preussischen Landtage übliche Anstöße dürfen wir nicht im Bund einreichen lassen. Es ist auch an der Zeit, daß diese Berliner Häuserwucherer und was in den höheren Beamtenkreisen mit ihnen unter einer Decke steckt, Eins auf die Nase bekommen. Die 113te Stimme, die den Ausschlag gab, war Herr v. Schweiger. Er rauchte im Corridor sein Cigarretten, schien gar nicht zu wissen, daß Noth an Mann war, ein scharfes Auge entdeckte ihn, looste ihn in den Saal und seine Stimme entschied. So kommt es bei wichtigen Beschlüssen oft auf eine, zwei Stimmen an!

— Nach der an die Handels- und Gewerbetammer gelangten Antwort des Ministeriums ist es jedem Reisenden auf den Staatsbahnen gestattet, bei Tourbillets die Reise einmal zu unterbrechen, wenn er sie noch an demselben Tage weiter fortsetzt.

— Bekanntlich sind in den Bahnhöfen Berlins an mehreren Stellen Plakate angeschlagen, mittelst deren das reisende Publikum vor Taschendiebstählen gewarnt wird. Daß sich auch in Dresden Taschendiebstähle auf den hiesigen Bahnhöfen ereignen, war uns bisher nicht bekannt, bis wir in diesen Tagen mittheilung erhielten, daß ein solcher Diebstahl vor Kurzem in der Wartehalle der Leipzig-Dresdner Eisenbahn verübt worden sein soll, und zwar zum Nachtheile einer Dame aus Hannover, der man ihr wohlgeputztes Portemonnaie ganz geschickt aus der Kleidertasche herauspracticirt hatte.

— Vor der Knepper'schen Tapetenhandlung in Neustadt am Markt, stürzte gestern Morgen ein vorüberfahrender Möbelwagen um, indem die Pferde an zwei Stellen etwas unruhig wurden und fiel unglücklich Weise in die Front des Gebäudes, so daß die eine große Spiegelfeibe vollständig zertrümmert wurde.

— In der vorvorigen Nacht hat es in der Moritzburger Straße in Vorstadt Reudorf unter Soldaten derbe Prügel gegeben. Dieselben schienen sich auf einem Tanzlokal veruneinigt zu haben und sind mit den Seitengewehren auf einander losgegangen. Die Klinge eines auf dem Kampfplatze verloren gegangenen und später aufgefundenen Infanterie-Seitengewehres war stark mit Blut bedekt. Zwei der theilhaftig gewesen Soldaten sollen verhaftet worden sein.

— Auf einem Holzhohe in der großen Biegelstraße hat gestern früh einer der dort beschäftigten Arbeiter ein Bein gebrochen und nach dem Krankenhause geschafft werden müssen.

— Es giebt Passagiergepäck aller Art, aber ein derartiges, wie es ein Gastwirth auf der Weißgasse am Montag früh kennen lernte, führt selten ein Reisender bei sich. In der genannten Gastwirthschaft lehrte zum Ueberrachen am Sonntag Abend ein Fremder ein, der ein wohlverpacktes Kistchen mit angeblich werthvollem Inhalt mit sich führte, der aber selbst schon von vornherein dem Wirth als etwas verdächtig erschien. Man verschaffte sich in Abwesenheit des Besitzers die nötige Einsicht in den Koffer und es drang aus demselben ein Duft, den im Frühjahr die Gurkenbette ausströmen, wenn der sorgsame Handelsgärtner Pferdebünge zu schnellereem Gedüß der fleischigen Frucht darauf gestreut. Und so war's auch, das Passagiergepäck bestand aus reinem Pferdebünge. Der Wirth schloß die Kiste wieder und war neugierig, welche Signatur der Fremde am andern Morgen seinem Koffer geben würde. Er gab nämlich früh an, es sei in der Nacht bei ihm gestohlen worden, wieviel wisse er nicht, jedenfalls sei aber auch die Kiste mit escamotirt worden. Das setzte nun den Fremden in weßlich parodirte Angst, die sich aber legte, als er in Begleitung des Wirths sein „Gepäck“ wieder fand. Letzterer forberte nun den Gast auf, dasselbe zu untersuchen, ob auch wirklich noch der angeblich 13 Thaler werthe Inhalt sich darin vorfände. In die Enge geführt, öffnete der Reisende endlich die Kiste und das Parfüm verkommener Natur strömte heraus. Was nun erfolgte, darf nicht erst erzählt werden.

— Die Sonntagsvergünstigungen haben auch oft ihre dissolvings views — ihre Nebelbilder, von denen vorgestern auf dem Tanzsaal „Altona“ eine, wenn auch unterbrochene

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Vorstellung gegeben wurde. Mitten im wogenden Tange entstand ein Crech zwischen Militär und Civil, der damit endete, daß zwei der ersteren durch anwesende Unteroffiziere entwaffnet und nach der Stadt transportirt wurden.

Ein Dieb, welcher sich in der Sonntagsnacht durch Uebersteigen der Blau- und Einträden eines nach der am Souterraun befindlichen Küche eines Grundstücks in der Albrechtsgasse führenden Fensters Zugang in jenes Haus verschafft hatte, wurde durch einen dazu kommenden Nachtwächter in eilige Flucht getrieben, ohne daß er eine Partie von ihm bereits aus der Küche heraus nach dem Garten geschafftes Geschürz dabei mitzunehmen vermochte.

— In einer zoologischen Handlung in Leipzig entwich dieser Tage ein Affe und suchte seine Zuflucht in dem Weinstockischen Weinkeller, wo er zwischen Champagnerflaschen verstreut früh aufgefunden wurde. Jedoch schien sich der Affe selbst einen Affen gekauft zu haben; denn zwei neben ihm sitzende Champagnerflaschen waren leer. Wie er aber dieselben entfort haben muß, ist freilich unbekannt.

Vor Kurzem wollte ein bei dem Bahnbau in Benigeschäftigter Sträfling aus der Arbeitsanstalt zu Zschopau seinem Leben und zwar, wie er später auf Befragen angab, „aus Bosheit“ mittels Durchschneiden des Halses ein Ende machen, und zwar geschah dieser schreckliche Versuch mit einer Gleichgültigkeit und Ruhe, die einer besseren That würdig gewesen wäre. Der boshafte Unglückliche brachte sich mit einem Messer fünf Schnitte bei, die vollständig durch die Brust- und Speiseröhre gingen, wuschte dann die Messerlingen ab und steckte das Messer selbst ruhig in die Tasche. So wartete er nun ab, wenn und wie der Tod erfolgen sollte. So fand man ihn vor. Der sofort herbeigerufene Bahnarzt Dr. Gleißner nahm den schwer Verletzten in seine bekannte, kunstfertige Behandlung, deren Resultat schon nach dem jetzigen Anzeichen ein sehr günstiges sein dürfte. Vielleicht hat der angehende Selbstmörder aber nunmehr die Lust zu weiteren derartigen Versuchen verloren.

Wohl gegen tausend Personen strömten am vergangenen Sonntage von nah und fern in den Gasthof zum „Wettiner Hof“ in Riesa, um einem Vortrage beizuwohnen, welchen in Folge einer Einladung mehrerer Mäaer Bürger der freiwillige Prediger Uhlig aus Magdeburg halten wollte. Schon begann der Saal sich zu füllen von einheimischen und fremden Zuhörern, die selbst der Großenhainer und Vonnahsicher Gegend entstammten, als dem Einderufungscomitee die telegraphische Nachricht zuzuging, daß der eingeladenen Redner wegen plötzlich eingetretener Krankheit nicht erscheinen könne, wodurch dasselbe natürlich in die größte Verlegenheit versetzt wurde. Unter den auswärtigen Gästen befand sich auch der Schuhmachermesler Robert Knöfel aus Dresden nebst einigen Freunden, welche von dem unliebsamen Zwischenfalle Kenntniß erhielten. Rasch entschlossen erbot sich der Erste dem Einderufungscomitee, die Lücke durch einen Vortrag auszufüllen, den er wenigstens im Sinne und Geiste Uhlig's halten wolle, was freudig angenommen wurde. Herr Knöfel bestieg hierauf die Rednerbühne und sprach nach Vertiefung eines Gedächtnisses in der ihm eigenen schwingvollen Weise über die „thatsächliche Ewigkeit.“ Trodsdem es in Riesa der erste Vortrag auf diesem Gebiete freireligiöser Anschauung sein mochte, so erntete doch der Redner am Schluß lauten Beifall und Hunderte der Anwesenden blieben zu Ende der Versammlung mit denselben und dessen Freunden zu längerem Ideenaustausch beisammen, sich das Versprechen gebend, zur Förderung der freireligiösen Bewegung derartige Versammlungen in kürzeren Perioden zu wiederholen.

— Oeffentliche Gerichtsatzung am 21. Mai. Der 32jährige Friseurgehilfe Emil Theodor Ritter, von hier gebürtig, steht unter der Anklage des Betrugs. Der Personalbogen weist eine Vorbestrafung wegen Betrugs nach, die in 3 Monaten Gefängniß bestanden hat und die der Angeklagte nur verbüßt hat, wie er sagt, um dem Gerichte Genugthuung zu geben, übrigens wäre die Untersuchung leicht geführt worden. Die Verhandlung leitete Professor Bernhardt, zum ersten Male präsidirend, die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Reichel-Eisentrauf, während als Verteidiger Herr Dr. Schaffrath anwesend war. Ritter hat, wie er sagt, um seine Familie ernähren zu können, auch kleine Commissionsgeschäfte vermittelt, er hat in Cigarren und in andern Gegenständen gemacht, er meint, dazu brauche man keine großen Waarenkenntnisse. So machte er auch vor zwei Jahren in Belgien, obwohl er, wie er sagt, davon nichts verstanden habe, weshalb er mit Kürschnermeister Venus in Verbindung trat. 1867 hatte er bereits einen Belz bei Venus gekauft und an einen Dritten verkauft; auch im November 1868 besorgte er für einen Inspector einen Belz, der indessen nicht paßte, so daß aus dem Geschäfte nichts wurde. Anfangs November 1868 kaufte er weitere zwei Belze für 45 Thaler, zahlte 20 Thlr. an, dann 5 Thlr. und schickte am 16. November weitere 5 Thlr. mit einem Dienstmann. Dieser Dienstmann richtete dabei die weitere Bestellung aus, Venus möchte noch zwei Belze schicken, Ritter hätte Käufer dafür. Weil dieser die ersten Belze zum größten Theile bezahlt hatte, übergab Venus dem Dienstmann zwei Belze im Preise von 30 und 35 Thlr., beauftragte denselben, Rittlern die Preise zu sagen, auch ihm auszurichten, eventuell könnten die Belze noch um ein wenig billiger gelassen werden. Am 18. November erschien auch Ritter im Geschäfte, wo ihm die Preise der zwei Belze noch einmal gesagt wurden, und ließ sich ein Paar Zeilen geben, indem er der Frau Venus vorschrieb, wie sie die Quittung ausstellen sollte: „Empfang 4 Stück Belze und bezahlte 35 Thaler.“ Da Ritter weiter keine Zahlungen leistete, so erfolgte Klagenstellung bei der Staatsanwaltschaft. Das Verweissungskenntniß erwies Rittlern wegen Betrugs und eventuell Unterschlagung zur Hauptverhandlung. Im heutigen Termin erzählt Herr Venus den Sachstand wie angegeben und betont, daß ein Kauf abgeschlossen und Rittlern Abschlagszahlungen bewilligt worden seien. Der Angeklagte tritt heute, wie früher, mit der Behauptung auf, daß er nicht zweimal zwei Belze, sondern auf einmal vier Belze für 45 Thaler gekauft habe, dies besage die Quittung, durch einen Dienstmann habe er nichts besorgt, giebt aber endlich die Möglichkeit zu, daß er doch zweimal Belze erhalten habe. Das Nichtwissen entschuldiget er mit der langen Ver-gangenheit, die zwischen heute und damals liegt. Er stellt die

Sache als rein civilrechtlich dar, ist auch erbötig, falls er Venus hinsichtlich des Preises falsch verstanden habe und ein Mißverständnis vorgekommen sei, ihm Genugthuung zu leisten und zu bezahlen. Die vier Belze hat Ritter für 72 Thaler verkauft. Die Zeugen sind unbestimmt in ihren Aussagen, theils wissen sie nichts mehr, so daß eine Vertheidigung nicht stattfinden und auch die Staatsanwaltschaft die Entscheidung in das Ermessen des Gerichtshofes stellt, betonend, daß hier nur Verdacht wegen Betrugs bei Verträgen vorhanden sei. Die Vertheidigung plaidirt auf Freisprechung; wie die Moten die Belze, die in das Gerichtsdepositem abgeliefert worden sind, gestreift haben, so sei auch der ganze Stoff der Anklage in der heutigen Hauptverhandlung zu nichte geworden. Es fehlten die Verdachtsgründe für eine verbrecherische Absicht. Der Gerichtshof erkennt unter Zuziehung von Schöffen den Angeklagten für nichtschuldig und spricht ihn deshalb straffrei.

Berlin, 23. Mai, Mittags. Der Reichstag begann heute mit der dritten Lesung des Strafsatzbuches. Bundeskanzler Graf v. Bismarck zählt die Opfer auf, welche alle Fürsten und alle Bundesregierungen, sowohl die, wo die Todesstrafe aufgehoben war, als auch die, wo dieselbe noch bestand, durch ihren Beitritt zum Strafsatzbuch der deutschen Einheit gebracht haben. Ein Opfer jedoch sei unmöglich: das Princip der nationalen Einheit selbst, aufzugeben. Daher hätten sie den Antrag des Abg. Bland abgelehnt, welcher zwei Massen Deutsche schaffe, nämlich solche, die des Correctivs des Nichttheils wegen der höhern Gesittung nicht mehr bedürften, und solche, wo das Correctiv des Nichttheils unerlässlich sei. Der Bundeskanzler schiebt: Ich kenne nur Norddeutsche, nicht Odenburger und Bruchener. Die Rechtseinheit aufgeben, heißt den nationalen Strom im Sande des Particularismus verlaufen lassen. Noch eine einzige Abstimmung trennt den Reichstag von dem Schluß seiner Sitzungen. Verlassen Sie uns diese letzte Abstimmung nicht, sie ist ein verheißungsvolles Pfand der Zukunft der deutschen Nation. Lebhafter Beifall folgte dieser Rede, worauf der Abg. Bland seinen Antrag zurückzieht. — Nachdem noch einige Redner für und gegen die Vorlage gesprochen, wird die Generaldebatte geschlossen. Zu § 1 beantragt der Abg. Lutz: die vom Reichstage gestrichenen Worte „mit dem Tode“ wieder herzustellen. Dieser Antrag wird mit 127 gegen 119 Stimmen angenommen. Dr. J. Sonach hat sich die Voraussetzung unseres heutigen Berliner Briefschreibers erfüllt: das Norddeutsche Strafgesetz hat die vom Reichstage früher abgelehnte und in Sachsen bereits abgeschaffte Todesstrafe wieder aufgenommen.

Paris, 21. Mai. Die heute im Ständesaal des Louvre stattgehabte feierliche Uebergabe des Ergebnisses des Plebisicits war eine sehr glänzende. Als der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz eintraten, wurden sie durch anhaltende Hochrufe begrüßt. Der Kaiser sprach unter Anderem: „Meine Herren! Indem ich das Ergebnis der am 8. Mai abgegebenen Stimmen aus Ihren Händen empfangen, ist mein erster Gedanke, der Nation meine Dankbarkeit dafür auszudrücken, daß sie zum vierten Male seit 22 Jahren, mir wieder einen glänzenden Beweis ihres Vertrauens gegeben hat. Die Gegner unserer Institutionen haben die Frage, ob „Revolution“ oder „Kaiserreich“ aufgestellt, das Land hat sie zu Gunsten des Systems entschieden, welches die Ordnung und die Freiheit verbürgt. Heute befindet sich das Kaiserreich in seinen Grundlagern gekräftigt. Es wird seine Kraft durch seine Mäßigung beweisen. Meine Regierung wird die Geseze ohne Parteilichkeit wie ohne Schwäche zur Ausführung bringen; sie wird nicht von dem liberalen Wege abweichen, welchen sie sich vorgezeichnet hat, aber sie wird ebenso auch den so energisch dargelegten nationalen Willen zur Achtung zu bringen wissen und ihn von nun an als jeder Discussion entzogen behaupten. Befreit von der Sorge um Verfassungsfragen, welche die besten Geister trennen, müssen wir nur noch ein Ziel vor Augen haben: um die Verfassung, welche das Land soeben sanctionirt hat, die christlichen Leute aller Parteien zu schaaren, die öffentliche Sicherheit zu verbürgen, die Befähigung der Leidenschaften herbeizuführen, die localen Interessen vor der Anstellung der falschen Lehren zu bewahren, und mit Hülfe der Intelligenz die Mittel zu suchen, um Frankreichs Größe und Gedeihen zu fördern. Ueberall den Unterricht zu verbreiten, das Räuberwerk der Verwaltung zu vereinfachen, die Regierungsthatigkeit vom Centrum, in welchem sie überströmt, auf die übrigen Theile hinüberzuleiten, welchen sie mangelt; in unsere wie Denkmalen dastehenden Gesezbücher die Verbesserungen, welche von der Zeit geboten erscheinen, einzuführen; die allgemeinen Hebel der Production und des Wohlstandes zu vervielfältigen; den Ackerbau und die Entfaltung der öffentlichen Arbeiten zu begünstigen, endlich unsere Arbeit an jenem immer gelösten und immer wieder zum Leben erwachenden Probleme zu heiligen: ich meine das Problem der besten Vertheilung der Abgaben, welche auf den Steuerzahlern lasten, — das ist unser Programm. Wenn wir es erfüllen, so wird unser Volk durch den freien Gebrauch seiner Kräfte den Fortschritt der Civilization erhöhen. Ich danke Ihnen, meine Herren, für den Beistand, welchen Sie mir in diesem feierlichen Momente geleistet haben. Die bejahenden Stimmen, welche die Abstimmungen von 1848, 1851 und 1852 ratificiren, kräftigen auch Ihre Beschlüsse, und geben Ihnen so wie mir neue Kraft, für das Wohl des Landes zu arbeiten. Wir müssen heute mehr als jemals der Zukunft in's Auge blicken, ohne Furcht zu zeigen, denn die Furcht könnte nur die Wirkung haben, die Entwicklung einer Regierungsform aufzuhalten, welche ein großes Volk inmitten politischer Stürme aufgerichtet hat, und welche es im Schoße des Friedens und der Freiheit zu immer größerer Kraft gedeihen läßt.“ Die Rede des Kaisers wurde an mehreren Stellen und namentlich am Schluß lebhaft applaudirt; auch die Rede des Präsideuten Schneider wurde mit Acclamation begleitet.

* Aus der Mappe eines Correctors. Es giebt für den Leser wie für den Schriftsteller nichts Höflicheres als die Druckfehler. Was ein Schwarm Heuschrecken für ein üppiges Gefild ist, das und fast noch mehr sind diese sogenannten Druckfehler für den, welcher ein Buch oder Journal schreibt, und Jenen, der im Lesen derselben Genuß finden will. Wenn

man aber mit den Einrichtungen einer Druckerei und dem ganzen Prozeß des Setzens, Druckens und Correcturlesens vertraut ist, so wird man über einen stehengebliebenen Druckfehler nicht gleich vor Aerger die Fassung verlieren. Denn die Eile, mit welcher oftmals Druckwerke hergestellt werden müssen, ist ersichtlich. Man denke z. B. an eine Zeitung, die in der Hast und im Fluge von kaum 24 Stunden geschrieben, gesetzt, corrigirt, gedruckt, gefalzt, ausgezogen und versandt wird, man rechne hinzu, wie häufig gerade unter den Gelehrten schlechte, unleserliche Handschriften gäng und gebe sind, und man wird die Sache milder beurtheilen müssen. Nichtsdestoweniger bleibt dieser Begriff „Druckfehler“ ganz besonders für die Verfasser von Schriften ein böser Feind, der oft durch ein ganz kleines Versehen — vielleicht die Verstellung eines einzigen winzigen Buchstabens — den schönen Sinn eines herrlichen, großartigen und erhabenen Gedankens zum lächerlichsten Unsinn verunstaltet. Wir hoffen den Leser mit der nachfolgenden Blumentese vrolliger und insoffiger Druckfehler zu ergötzen; sämmtliche hier zusammengestellte Beispiele sind der Wirklichkeit entnommen. — Das Wochenblättchen einer kleinen Provinzialstadt brachte einen Bericht über die Einweihungsfestlichkeiten, welche bei Ordinarium ihres Geistlichen stattgefunden. Darin hieß es buchstäblich am Ende: „Nach Absingung eines Choralverses (statt Choralverses) schloß die Feier.“ — Auf dem Theatertettel des V. . . Hoftheaters stand einmal: „Mit zärtlichem Attest beurlaubt Frau-lein S. . . . g.“ statt mit ärztlichem). Beides konnte indeß im angegebenen Falle seine Richtigkeit haben. — Es erschien in einem öffentlichen Journale der Dank eines Chemannes, dessen Gattin von einem geschickten Arzt in einer gefährlichen Krankheit mit gutem Erfolg behandelt worden war. Diese Dankagung enthielt einen nichtswürdigen Druckfehler, welcher alle schönen Phrasen in's Lächerliche zog. Es hieß nämlich am Schluß: „Der geschätzte Doctor hat die Krankheit meiner geliebten Frau mit der ihm eigenen Geschicklichkeit einer baldigen Beerdigung statt Beendigung“ zugeführt.“ Der Arzt war ob dieses unverdienten Complimentes außer sich. — Das Märkische Kirchenblatt ließ den Director des Wiener Hofburgtheaters in seiner Grabrede auf den Komiker Fritz Bedmann unter Anderem die Worte sprechen: „Und so jah ist das Schicksal über Dich gekommen, während es lauten sollte: „Und so jah ic.“ — In einer Zeitschrift für Literatur des Auslanbes stand wörtlich: „... Uebersetzung der berühmten Flugchrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“, welche den unglücklichen Velen das Leben kostete.“ Es mußte natürlich heißen Palm. — Einmal beschloßen Professoren in Göttingen, ein Buch zu veröffentlichen, das nicht einen einzigen Druckfehler enthalten sollte; sechs Gelehrte und kundige Männer lasen die Correcturbogen und setzten einen Preis von 100 Pfund Sterling für jeden Druckfehler aus, den Jemand finde; aber o weh! schon das Titelblatt enthielt einen Druckfehler! Wenn das bei einem Buche geschieht, von dem jeder Bogen sechsmal gelesen und corrigirt wird, immer von einem Andern und in aller Gemächlichkeit, wie will man eine Zeitung verdammen? — In einem Nachrufe lautete der Schlusspassus: „Ein süßer Frost (statt Frost) ist uns geblieben“, und erst ganz kurzlich las man in einer rheinischen Zeitung mit Bezug auf den Paps: „Selbst der Satan schickte ihm ein Beglückwünschungsschreiben“ — während man wohl weniger diesen als den Sultan hatte namhaft machen wollen. — Welche Sinnentstellung auch ein einziger Buchstabe hervorbringen kann, davon mag auch nachfolgende Sammlung von Druckfehlern (oder richtiger Zahlfehlern) Zeugniß geben. In der Anzeige von dem Tode eines Virtuosen las man: „Er dudelte dudete drei Jahre“ — „Ein Gutsherr beabsichtigte seine sämmtlichen Güter zu verkaufen“ (verlaufen. — „Der Mann verhielt sich ganz massiv“ (passiv). — Ein sehr komischer Druckfehler ist der in dem Goetheschen Gedichte, wo statt:

„Die Augen gingen ihm über,
So oft er trank daraus.“

gedruckt stand:

„Die Augen glugen ihm über,
So oft trank er daraus.“

— Ludwig Uhland konnte seine heitere Laune verlieren, wenn man ihn an die Fatalitäten erinnerte, die ihm ein einziger kleiner Druckfehler in der ersten Ausgabe seiner Gedichte verursacht hatte. Bekanntlich geht diesen ein Einleitungs-Lied voran, das mit den Worten beginnt: „Nieder sind wir — unser Vater schießt uns in die weite Welt.“ Hier war nun der dumme Druckfehler stehen geblieben: Jeder sind wir. Da soll ein Dichter nicht aus der Fassung kommen! Man sieht, wie gering in unserem Capitel die Ursachen, wie groß die Wirkungen. Es giebt Literaten, welche ihr graues Haupt zunächst den Druckfehlern schuld geben, die ihre besten Leistungen verborden und ihnen das Leben verbittert hätten. Wohl möglich! —

* Nacht der Musik. Ein Gelehrter in Hamburg behauptete, daß in der Oper die Musik Alles, der Text aber gar nichts zu bedeuten habe, und bewies dies auf folgende Weise. Er nahm die Arie aus Mozart: „Dies Bildniß ist zaubernd schön“ und sang einem Engländer vor, wie folgt:

Die Veatveurst ist cuttlichlich die,
Der Sempel ist ein Galgenstrid!

und so weiter. Der Engländer wurde bis zu Thränen gerührt und der Sänger hatte die Bette gewonnen.

* Ja oder Nein? Das Plebisicit hatte auch seine heiteren Seiten, obwohl es ganz Paris in Aufregung versetzte. Man erzählt darüber viele pikante Details. Zwei Bourgeois begegneten sich auf der Straße, und es entspinnt sich folgendes Gespräch: „Werden Sie Ihre Stimme abgeben?“ — „Ja.“ — „Wie! Sie stimmen „Ja“?“ — „Nein.“ — „Also Sie stimmen „Nein“?“ — „Ja.“ — „Ich verstehe Sie nicht. Stimmen Sie „Ja“ oder „Nein“?“ — „Nein.“ Und so ging es weiter. Nach einer halben Stunde trennten sich die Viererländer kopfschüttelnd, ohne daß Einer aus dem Andern klug geworden war.

Getreidpreise. Dresden, am 23. Mai 1870.

a. d. Wdr. Tbl. M. d. Tbl. M.	a. d. Markt Tbl. M. d. Tbl. M.	a. d. Markt Tbl. M. d. Tbl. M.
Weizen w. 5 20	6 24	Weizen 5 15 6 —
Weizen dr. 5 16	5 25	Rorn 4 2 4 8
Rorn 4 —	4 5	Gerste 3 5 3 15
Gerste 3 5	3 8½	Daler 1 28 2 20
Daler 2 8½	2 11¼	Hau à Ctr. 1 12 1 18
Kartoffeln 1 10	1 20	Ertrob à Sch. 6 — 6 15
Butter à Ranne 22 bis 24 Mgr.		Erbsen — — — —

Allen, die es bedauern,
 das ihr Haupthaar sich durch Krankheit oder aus irgend einem Grunde vermindert oder ergraut, sei die
Amerikanische Haarwuchsessenz
 von Dr. Brigham in Philadelphia, Depot bei
Oscar Baumann in Dresden,
Frauenstraße 10.
 In Flaschen à 15 Sgr. und 20 Sgr. empfohlen.
 Herr Joachim Lendler aus Schmiedeberg schreibt hierüber:
 Wenn nehme ich Veranlassung, Ihnen meinen anerkennenden Dank zu sagen, und für die betrüblichen Resultate, welche die amerikanische Haarwuchsessenz erzielt und bitte neuerdings um 2 Flaschen à 15 Sgr.

Anfertigung und Lager
 von
Fisch-, Küchen- und Haushaltungs-
Artikeln.
Messern u. Stahlwaaren.
 Garantie solider Arbeit. Billige Preise!
E. Kunde Sohn, Birnholzerstr. 23.

Die Bettfeder-Dampfwäsche- u. Reinigungs-Anstalt, Rosenweg 4, empfiehlt ihre sorgfältige maschinenreife Behandlung, unbeschädlich für Güte u. Quantum der Federn, d. kostenfreiem Transport, Ab- u. Zurücklegen, billigt. Preisen.
Geld wird sofort geliehen auf gute Pfänder.
17. Galeriestrasse 17., 2. Et., bei Julius Jacob.

Halb- und Husten-Verdenden
 ist das Neudusten-Mittel des Dr. Jonas als eines der besten Heil- und Linderungsmittel der Neuzeit, bei Krampfhusten, Keuchhusten, catarrhalischem Keuchhusten und das Beste gegen Keuchhusten der Kinder dringend zu empfehlen. Es ist das Mittel ebenso gefahrlos als leicht in seiner Anwendung und zu haben im Haupt-Depot bei **Spalteholz & Bley** und in den Apotheken.
Marieubad, Billnickerstraße 19,
Bännen und Kurbäder.
Himbeer-Limonaden - Saft,
 die beste Erfrischung an recht warmen Tagen.
 Die ganze Flasche 16 Ngr., halbe 9 Ngr., die Stange 16 Ngr., empfehlen **Ferdinand Vogel, Breitestraße 21.**
Fr. Wollmann, Hauptstraße 20.

empfehlen
zur Saison
Spargel- u. Frucht-Einlegebüchsen
 in Glas und Weichblech mit hermetischem Verschluss, zu Fabrikpreisen unter Garantie.
Franz. Gismaschinen, Eisformen, Gelformen, Brodformen von 2 1/2 Ngr. an, Engl. Gartenfrisgen, Glesskannen in allen Größen, Gärtnergießkannen à Paar 3 Thlr., Blumenspritzten, Garten-Blindleuchter für Kerzen und Petroleum, Fleischfäher, Wasserfäher, Butterfäher, Wein- und Champagnerfäher, Champagner-Frapprmaschinen.



empfehlen:
Bade-Apparate
 aller Art, auch zum Bertelben.
 Einrichtung von **Badestuben.**
Botanisirtrommeln von 4 1/2 Ngr. an.
Partieflaschen in verschiedenen Größen
Wiener Kaffee-Maschinen von 2 1/2 Thlr. an, in Messing, Neusilber u. engl. Kupfer
Sergelinslampen u. Kessel von 2 1/2 Thlr. an,
Dampf-Eierfieder
Dampf-Waschkessel von Runda.
Wäsche-Wringmaschinen.
Wasserständer, ladirt, v. 2 Thlr. 25 Ngr. an.
Wasserkannen, ladirt, v. 1 1/2 Thlr. an.
Wasserreimer, ladirt, Paar von 1 Thlr. 7 1/2 Ngr. an.
 Reiche Auswahl von Gegenständen zu Präzision in Messing, engl. Kupfer, Britannia etc.
Complete Wirthschafts-Einrichtungen.



Avis.
 Um mehrfach ergangenen Anforderungen Genüge zu leisten, habe ich mich entschlossen, auch in Dresden in meinen neugebauten Localitäten
Wilsdruffer- und Sophienstrassen-Ecke Nr. 3
 am Postplatz ein
Filial-Haupt-Engros- und Endetail-Geschäft
 meiner bestehenden
Haupt-Tabak- und Cigarren-Handlung in Leipzig
 eigener Fabrik zu begründen und
Donnerstag den 26. Mai a. c.
 zu eröffnen.
 Indem ich nun die ergebene Bitte hinzufüge, mein neues Unternehmen allerseits gütigst unterstützen zu wollen, hoffe ich, dass das mir seither in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen, als durch die Güte meiner führenden Fabrikate erlangte **ehrenvolle Renommée** auch hier zu erwerben und fernerhin zu erhalten stets bemüht sein werde.
 Dresden, im Mai 1870.
Paul Bernh. Morgeneier
 aus Leipzig.

Für Fleischer, Viehhändler und Landwirthe.
 Auf einer Herrschaft in Obersachsen steht eine Heerde von ca. 350 Stück **Mutterschafen** aller Altersklassen, wegen Verminderung des Schwachbestandes, sowie auch eine Anzahl **Mastlambas** (Schammel und Mütter) zum Verkaufe. Die Heerde ist bewährt und ist seit Jahren schon in der neuesten belichteten Richtung geachtet.
 Adressen zu erfragen bei
Chr. Schubart & Hesse, in Dresden.
Billige Zinkwaaren:
 Wasserkanonen und -Eimer à Paar v. 1 1/2 Thlr. an, gut ladirt.
Elmer zu 18, 22, 26 Ngr., blank.
Aesche zu 16, 18, 20 Ngr., blank, verkauft
G. Scherfig, Webergasse Nr. 36.
Zwei freundl. sein mögl. Zimmer sind anständig, Herren zu vermieten: **Amalienstraße 10 III. links.**

Stelle-Gesuch.
 Ein junger Commid, gelernter Materialist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Placement, gleichviel welcher Branche. Gest. Offerten erbittet man unter **A. F. 100.** Postamt niederzuliegen.
Matjes-Heringe
 empfing frisch
G. Ventemann.
 Ecke d. Markgrafen- u. Wöhlm. Straße.
Friedhof.
 Gräber mit Rasen, Grottensteinen von Marmor und Granit werden geschmackvoll befestigt und bepflanzt, reelle Bedienung wird zugesichert.
J. Kaubisch,
 Kunst- und Landschafts-Gärtner, Neu-Edtbau 37e b. Dresden.
 Adressen werden auch angenommen bei Herrn **Wilhelm**, Samenhandlung, Pragerstraße 12.
Gartenanlagen nach Plan werden geschmackvoll ausgeführt.
 Eine junge **Katze**, weiß u. schwarz, ist abhanden gekommen und bittet man, dieselbe gegen Belohnung Landhausstraße 19, 3. Et. beim Hausmann abzugeben.
 Es ist ein **sächsischer Staatsschuldenschein** Nr. 6894 über 500 Thlr. in Gemäßheit des Gesetzes vom 27. März 1847, Dresden am 1. April 1847, auch mit Zinsen und Zinseszinsen, am 19. Mai d. J. verloren worden, vor dessen Ankauf hiermit Jedermann gewarnt wird.
Für Musiker.
 Für das Theater-Orchester in Chemnitz sucht Unterzeichnete erste Geiger und einen ersten Trompeter. Musik-Director **C. Sauppe.** Gasthof zum goldenen Ring.
Hadern, Knochen, Glas, Metall aller Art, sowie Kleidungsstücke etc. werden zum höchsten Preise eingetauscht gr. Ziegelstraße 15.
Zwei Medaillons an einem Ketten sind über den Freiburgerplatz, die Annenstraße herunter verloren worden. Wegen gute Belohnung abzugeben **Friedrichstraße 36 part. rechts.**
Coaks
 wird im Ganzen und einzeln verkauft Weintraubengässchen in der Koblen-Niederlage.
 Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Reitpferd** wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden am 24. des Nachmittags zwischen 6 bis 7 Uhr im weichen Kämmchen, Dippoldswalder Platz.

Brochen Ohrgehänge Halsketten Schlypsnadeln
 von **1 Ngr. bis 5 Thlr.**
 empfiehlt in gedachter Auswahl die **Galanteriewaaren-Handlung**
F. G. Petermann,
 17 Galeriestrasse 17.

Reelles Heiraths-Gesuch.
 Ein Angestellter, welchen es an Damenbekanntschaften fehlt, sucht eine Lebensgefährtin von gutem und sittlichem Charakter und häuslichem Sinn, von 26 - 36 Jahren mit einem Vermögen von 2 - 3000 Thlr. Gebirte Frauen welche auf dieses reelle Gesuch reffectiren, werden erucht ihre werthen Adressen unter **L. K. 50** in d. Exped. d. Bl. niederzuliegen. Größte Verschwiegenheit wird zu versichert.

Rosenbäumchen
 in Ägypten, mit starken Ähren und schönen Sorten, Georginen in Prachtforten, Sommerblumenpflanzen in großer Auswahl, Gemüsepflanzen, als Kohlrabi, Nimmensohl, Kott- und Weichkraut, Pflanz. Köhne Netzen, Stauden, Blattpflanzen etc. empfiehlt billigt die Gärtnerei von **C. Schlicke,** Schäferstraße 24.
Auction von Oldenburger Milchvieh.
 Am Montag, den 30. Mai a. c., Mittags 12 Uhr, lassen wir einen Transport hochtragender Oldenburger Kühe und Kalben, auch einige, worunter schon Kübler stehen, sowie Junge Zuchtbullen bei Hrn. Gastwirth **Werner,** Scheunenböde, Dresden, öffentlich versteigern. Auch nehmen wir dafelbst Bestellungen auf Lieferung von obigem Vieh gern entgegen.
Oberhammelworden in Oldenburg.
Köster & Stege.

Backhaus-Verkauf.
 massiv, mit Garten, in guter Geschäftslage im Blauenischen Grunde, ist für 2000 Thlr. zu verkaufen mit 300 Thlr. Anzahlung zu übergeben, alles Nähere ertheilt auf Franco-Offerten **H. Klumbardt** in Burkhardtswalde bei Weesenstein.
Einige Mädchen
 können das Sticken in Wolle, Seide und Borten gründlich und unentgeltlich erlernen, sowie später ausdauernde und gute Arbeit erhalten Ammonstr. 33, 4. rechts.
 Ein hiesiger Geschäftsmann der den Tag über aus seinem Geschäft abkommen kann, sucht irgend welche Beschäftigung.
 Adressen bittet man unter **O. P.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Dienstpersonal
 wird prompt beschafft und placirt durch **Heinrich Wiegner,** Schöffergasse 24, 1.
8300 Thaler
 sind an hiesige und auswärtige Cabaletiere und Grundstücksbesitzer auf Wechsel und Cautions-Hypothek zu verleihen. **Käufers** Patergasse 15, 1.
Gebrauchte Möbel, Kleidungsstücke, Bodenrummel wird gekauft. Adressen **Scheffelgasse Nr. 22 part. rechts** bei Herrn Grünig abzugeben.

Taubheit
 ist heilbar.
 Ermutigt durch glänzende Erfolge, verleihe ich ununterbrochen gegen Ueberweisung von 3 Thalern mein so vorzügliches Heilmittel gegen Schwerhörigkeit, Ohrenfluss und Ohrenschmerzen.
Louis Oelsner,
 Berlin, neue Sadowauerstraße 12.
Gebrauchte Zelleinwand wird zu kaufen gesucht: **Zwingerstraße Nr. 24, 1. Etage.**
Ein Objectiv (halber Kopf), Kamera circa 12" Qu. Plattengröße, **Schalen** und **Stativ** werden zu kaufen gesucht im photoj. Geschäft **Debnarplatz 12.**
Ein Mahagoni-Stutzstängel von schönem Ton steht für 60 Thlr. zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Pianoforte sind billig zu verkaufen u. zu verleihen **Frauenstraße 1, 2 Tr.**
Ein Pianoforte ist für 24 Thaler zu verkaufen **Schweiberggasse 4, 2 Tr.**
 Ein Mädchen, gekleidet und fertig in jedweder weiblichen Arbeit, sowie gewandt in geschäftlicher Beziehung u. fähig, die Erziehung der Kinder zu übernehmen, sucht vom 1. Juli ab Stelle als Wirthschafterin. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Zu erfragen **Reitbahnstraße 14, 2. Et.**
Vor Ankauf wird gewarnt.
 Abhanden gekommen ist ein **Pinscher** (Doppelmaße) mit Messingalsband. Wer denselben nachweist oder zurückbringt, erhält eine Belohnung: am Ende der **Wiener Straße,** im Wahnwärtterbau Nr. 8.

1 Restauration
 in sehr frequenter Lage Dresdens ist wegen ganz besonders eingetretener Verhältnissen für den sehr billigen Preis von 100 Thlr. zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres kleine **Bräberggasse Nr. 7 part.**

Heiraths-Gesuch
 Sollte vielleicht ein nicht ungebildeter Mann von 40 - 50 Jahren, der nicht auf Vermögen und Schönheit steht, eine brave Hausfrau brauchen, so bittet man ihre Adr. unter **X. V.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.
 Eine feingeb. alleinlebende Dame gefest. Alters, wünscht mit einem älteren unabhängigen Herrn in Correspondance zu treten. Gest. Adr. mit Angabe des Alters werden erb. **O. L. 106** Hof-Postamt restante.
 Einlauf v. **Hadern, Knochen, Stiefeln** etc. z. höchsten Preise Nählgässchen 4.
Betheiligungs-Gesuch.
 Ein junger Kaufmann wünscht sich bei einem nachweislich sichern und rentablen Fabrikgeschäft, womöglich in der Umgebung von Dresden, mit einem disponiblen Capitale v. 6 - 8000 Thlr. zu betheiligen. Offerten unter **K. J. 215** befördert die Annoncen-Exped. v. **Hausenstein & Vogler** in Dresden.
 Einige thätige **Schlossergesellen** werden gesucht: **Schützenplatz 11.**

Einige Mädchen
 können das Sticken in Wolle, Seide und Borten gründlich und unentgeltlich erlernen, sowie später ausdauernde und gute Arbeit erhalten Ammonstr. 33, 4. rechts.
 Ein hiesiger Geschäftsmann der den Tag über aus seinem Geschäft abkommen kann, sucht irgend welche Beschäftigung.
 Adressen bittet man unter **O. P.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Dienstpersonal
 wird prompt beschafft und placirt durch **Heinrich Wiegner,** Schöffergasse 24, 1.
8300 Thaler
 sind an hiesige und auswärtige Cabaletiere und Grundstücksbesitzer auf Wechsel und Cautions-Hypothek zu verleihen. **Käufers** Patergasse 15, 1.
Gebrauchte Möbel, Kleidungsstücke, Bodenrummel wird gekauft. Adressen **Scheffelgasse Nr. 22 part. rechts** bei Herrn Grünig abzugeben.

1 Restauration
 in sehr frequenter Lage Dresdens ist wegen ganz besonders eingetretener Verhältnissen für den sehr billigen Preis von 100 Thlr. zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres kleine **Bräberggasse Nr. 7 part.**

Coaks
 wird im Ganzen und einzeln verkauft Weintraubengässchen in der Koblen-Niederlage.
 Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Reitpferd** wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden am 24. des Nachmittags zwischen 6 bis 7 Uhr im weichen Kämmchen, Dippoldswalder Platz.

Stadt Coburg.
 Heute Dienstag Abends 7 Uhr
Grosses Concert
 vom K. S. Gard. Stadstrompeter und Trompetenvirtuos Herrn
Friedrich Wagner
 mit dem Trompeterchor des K. S. Gardereiter-Regiments.
 G. Sillme.
 Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Kgl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse
Heute Großes Militär-Concert
 ausgeführt von dem K. S. Feld-Artillerie-Regiments-Stabstrompeter und Posaunenvirtuos Herrn
August Böhme
 mit dem Trompeterchor des K. S. Feld-Artillerie-Regim.
 Abends brillante Gabelbeziehung des Gartens. 2 Fontainen-Spiele.
 Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Cassen.
 Täglich grosses Concert. J. G. Marschner.

Körnergarten.
 Heute von 7 Uhr an
Grosses Militär-Frei-Concert.
 C. Müller.

Sempel's Restauration
 Altmarkt Nr. 14.
 Heute Abend Militär-Freiconcert.

Bazar-Keller.
 Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft
 Tom. Gajorgi und dem Memier Herrn Säbnisch.

Walther's Restauration, Stiftsstraße 8,
 besapft von heute an ohne Preisermäßigung das vorzügliche Sommer-Lagerbier vom Felschschlösschen.

Handelwissenschaftlicher Verein.
 Das erste diesjährige
Garten-Fest
 wird Freitag, den 27. d. M. Abends von 7 bis 10 Uhr ab in den Räumen
 des Schillerschlösschens stattfinden.
 Die Ausgabe der Eintrittskarten für die Vereinsmitglieder und deren
 Gäste erfolgt
 Dienstag, den 21. d. M. Abends von 8 bis 10 Uhr,
 Mittwoch, den 22. d. M. Abends von 1 bis 3 Uhr,
 im Hotel „zum Bräufelder Hof“, Schiefelstraße.
 Der Vorstand.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Directe Post-Dampfschiffahrt
 zwischen
Hamburg u. New-York
 Havre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe
 Teutonia, Sonnabend, 28. Mai. | Allemania, Mittw. 15. Juni. |
 Cimbria, Mittw. 1. Juni. | Solfatia, Do. 22. Juni. |
 Hammonia, So. 8. Juni. | Silezia, Do. 29. Juni. |
 Passagepreise: Erste Kajüte Breuß Cour. 165.
 Zweite Kajüte 100.
 Zwischendeck 55.
 Fracht: 100 Ctr. 2. — pr. 40 dand. Cubiffuß mit 15% Prämie,
 für ord. Güter nach Uebereinkunft.
 Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten 4 Sgr.
 Briefe bezahlbar „per Hamburger Dampfschiff“.
 Näheres bei dem Schiffsmaster
August Bolten,
 Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
Adolph Hessel,
 Scheffelgasse Nr. 34, Dresden.
 Leipzig bei Carl O. R. Viehweg. Juidau bei Franz Flemming.
 Chemnitz bei Carl Oscar Dietz. Schmölzn bei Carl Flemming.

Spazierstöcke.
 Größte Auswahl. Billigste Preise.
Gustav Gärtner,
 18 Hauptstrasse 18
 im Bienenforb.
 Reparaturen werden billigst gefertigt.

Stannend billig! **Gelegenheitskauf.** Stannend billig!
 In Folge FabriksEinstellung ist Auftrags halber ein Vollen verschiedener
 ff. Küstertstoffe im Ganzen, auch einzeln, ein Mehl, für jede Dame passend,
 für schon 1 Thlr. 15 Ngr. zu verkaufen
 Ostraallee Nr. 33, 2. Etage links.

Gerichtlicher Ausverkauf
 Neustadt am Markt Nr. 1.
 Sonnabend den 28. Mai Schluss des Ausverkaufs der noch vorhande-
 nen, zur Concursmasse des Kaufmanns Herrn Julius Claus hier gehörigen
 Waarenvorräthe, als:
**Cigarren, Cigaretten, Rauch- u. Schnupf-
 tabake, Div. Thees, Weine, Rum,**
 Provencers-Cell u. c.
Herabgesetzte Preise. Im Auftrage
 des Concursgerichts.
 Zum sofortigen Antritt wird ein
 3. Hausrecht gesucht im niederen
 Caffehof zu Lechwitz.
 Weidbahnstraße Nr. 9 sind zwei un-
 möblierte Zimmer sofort zu ver-
 mietben. Näheres daselbst.

Gold-Compositions-Ketten. Die von Schönm
 unterscheiden sind und den schönsten Goldketten behal-
 ten, sowie lange und kurze Westketten und Brochesketten in säch-
 ter Vergoldung, Manschettenknöpfe, Tuchnadeln, Krawatten-
 Brochen, Ohrgehänge, Medaillons, Fingerringe, Col-
 liere, ogidire und schwarze Westketten u. c. billigt bei
H. Blumenstengel, Nr. 5 Schloss-Strasse Nr. 5.
 Ecke der großen Bräbergasse.

Folge der Anfragen und Besuche bezüglich der Stroussberg'schen
Märchenvilla in Lechwitz, welchen Artikel die Dresd. Nachr. der Berliner
 Montagshztg. entnommen haben, bin ich veranlaßt zu erklären, daß der Ver-
 käufer des Artikels der Humorist **Carl Reinhardt** in Dresden, Räcknitzstr.
 11 wohnt, der Unterzeichnete aber seit 1859 in Lechwitz 257 b seinen eignen
 Wohnsitz hat.
Aug. Reinhardt, Landschaftsmaler.
Liebig's Fleisch-Extract
 aus **FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)**
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.
 Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
 Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises
 derjenigen aus frischem Fleische. — Vereitung und Verbesserung von Suppen,
 Saucen, Gemüsen u.
 Stärkung für Schwache und Kranke.
 2 Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868
 Das große Ehren-diplom — die höchste Auszeichnung —
 Amsterdam 1869.

Nur acht, wenn je-
 der Kopf neben-
 stehende Unterschrif-
 ten trägt.
 Ingres-Vogel bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Brückner, Lampe & Co. in Leipzig.
 Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschließlich diese
 Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht
 zu werden.
 In Dresden sämtliche Apotheken und die Herren: Robert
 Fischer, G. E. Zahn, Hugo Koerberlin, A. Gourmoussi, Th. Voersch,
 J. Olivier, M. A. Rivinus, Herm. Koch, Schmidt u. Groh, Bernh.
 Thum, Weigel u. Jech, Herm. Weiße, G. Gourmoussi, Brauer- und
 Wilsdrufferstraße. In Meissen Herr Apotheker Schulze.

Bei Schott's Söhne in Mainz
 ersehen und sind durch alle Musika-
 lienhandlungen zu beziehen:
 Opus 9.
Etincelles Electriques.
 (Electriche Funken.)
Galopp. Nr. 27 Nr.
 Opus 16.
L'oiseau de Paradis.
 (Paradies-Vogel.)
Walzer. Nr. 45 Nr.
 für das Pianoforte componirt von
Gustav Landrock,
 Tonkünstler.

Rother Gartenkies
 liegt billig zu verkaufen: Weintrauben-
 Gärten in der Mühlenmiederlage.
 Auch werden daselbst ein- und zwei-
 spännige Fuhrn angenommen.
 Eine Oberstube
 mit Nebenkammer ist auf Sommer-
 laß zu vermieten in Langebrück in
 dem Gute Nr. 18.

Achtung.
 Ein gut rentirender Gasthof in
 der Nähe Dresden's, köstlicher Lage,
 mit reizender Aussicht, massigen Ge-
 bäuden, großem Tanzsaal, schönem Gar-
 ten und 37 Schfl. Areal ist zu ver-
 kaufen und für den Preis von 17,000
 Thlr., mit 5000 Thlr. Anzahlung zu
 übernehmen; auch würde Verkäufer ein
 kleines Landgut oder Haus als Zah-
 lung annehmen. Näheres Breitestraße,
 Sächsischer Hof, Nr. 15.

Lehrlingsgejuch.
 Ich mein Colonial-Waarengeschäft
 suche zum sofortigen Antritt einen
 Lehrling. **August Winkler,** Ca-
 menyer Straße.
**Mehrere Tischler und
 Stellmacher**
 finden dauernde Arbeit in der Wert-
 zeugfabrik von **E. Harnapp,** a. d.
 Kreuzkirche 4.

**Haus- und Geschäfts-
 Verkauf.**
 In einem sehr belebten Orte, un-
 weit Dresden, ist ein Kaufgrundstück
 nebst Material, Spirituosen- und Gi-
 garrengeschäft bei 1500 bis 2000 An-
 zahlung zu verkaufen. Reelle Selbst-
 käufer erfahren das Nähere in der Ex-
 pedition dieses Blattes.
Verloren
 wurde Freitag den 20. Mai Abends
 zwischen 6 und 7 Uhr vom Lehnig-
 grunde bis an die Grundstücke ein
 schwarzes Cachemir-Damentuch
 mit Knäfen und in Seide gestickter
 Ecke. Da dasselbe ein theures An-
 denken ist, so bittet man den ehrlichen
 Finder, es gegen gute Belohnung in
 der Villa Schütz, Oberlössnitz,
 abzugeben.
 Ein goldner Haarketten-Schie-
 ber ist von der Breitestraße an
 verloren. Annenstr. Nr. 34 bei Hr.
Wilken abzugeben.
 Ein Knabe, welcher Lust hat,
 Schlosser zu werden, kann sich
 melden große Bräbergasse Nr. 28.

Industrie-Bureau,
 Webergasse 19.
 NB. Stellensuchende wollen sich
 unausgeseht melden.
**Für Kaufleute und
 sonstige Gebildete!**
 Ein fleißiger solider Kaufmann
 wünscht zur Vergrößerung seines Agen-
 tur- und Commissionsgeschäftes
 (für Waaren, Grundstücke u. a. m.)
 einen Theilhaber mit sehr bestehender
 Einlage. Nur streng solide Bewerber
 finden unter **R. N. 30** Dresden
 Nachrichten Berücksichtigung.

Nettes Schöpfenreißch
 verkauft a. 48. 35 Pf. **M. Beck,**
 11 große Aicelstraße 11.

Zu verkaufen
 sind 3 Böttchen, a. 3 Stk. 3 Thlr.,
 1 Kleiderkasten 6 Thlr. 10 Ngr., kost-
 nen, Walsburgstraße 17 beim Haus-
 mann im Souterrain.
Del.-Verwalter. mehrere Com-
 p. mit erb. günstiges Placement d.
 das mercant. Bureau von **E. Erler,**
 Wilsdruffer Straße Nr. 13.

Cui	Zahnschmerz verschwindet nur durch	Frau
fidus	Feytona!	ichau
vide!	In Dresden im Haupt- depot bei Spalteholz & Mehl, und zu haben in den Apotheken.	wem!

Maschinen-
 Steppmaschinen, Schaff- und Anep-
 loch-Maschinen werden bei hohem
 Gehalt gesucht in der Schafffabrik,
 Webergasse Nr. 12, 1. Etage.

Eine schöne Villa mit Weinberg
 in Lechwitz ist wegen Familien-
 verhältnisse für den festen Preis von
 5000 Thlr. zu verkaufen. Näheres
 Badergasse 15 erste Etage.

**Ein gewandter
 Bierausgeber,**
 welcher 200 Thaler Caution stellen
 kann, wird für ein großes Sommer-
 Restaurant gesucht. Adressen **Z. W.**
 Nr. 22 bittet man abzugeben in der
 Expedition d. Bl.

Gesucht
 wird von einem noch im Dienst stehenden
 Schweizer Stellung auf einem
 Rittergut oder anderem größeren Gut
 als **Stallschweizer**; die besten Zeug-
 nisse stehen ihm zur Seite. Geehrte
 Principale werden gefälligst ersucht,
 ihre werthe Adressen Dresden, Kou-
 nigsstraße 83, part. niederzulegen.

Eine in der Nähe Dresden's in ge-
 sunder Lage wohnende Familie
 sucht unter entsprechenden Bedingun-
 gen ein **Kind.** Adr. bittet man
 abzugeben Johanniplatz Nr. 17 im
 Garngebäude.

Haarfärbemittel,
 das vorzüglichste bis jetzt existirende,
 färbt sofort acht braun und schwarz.
 Unter Garantie Flasche 25
 und 12 1/2 Ngr.

Nach Gebrauch von nur einer hal-
 ben Flasche **Voorhof-geest** hörte
 das durch eine Krankheit veranlaßte
 Ausfallen meiner Haare sofort auf,
 und konnte ich das Wachsen der neuen
 Haare von Tag zu Tag wahrnehmen,
 welches ich hiermit der Wahrheit ge-
 mäß bezeuge.
 Rienenburg, im December 1865.
G. W. B. Fried.

Herrn **A. Spethmann** in Schlewitz.
 Nach Gebrauch einer Flasche **Voor-
 hof-geest** oder
**Barterzeugungs-
 Tinctur**
 bin ich zu der Ueberzeugung gelangt,
 daß die Wirkung eine ganz außer-
 ordentliche ist, indem dieselbe in un-
 glaublich kurzer Zeit einen **vollstän-
 digen Bart** bei mir erzeugt hat.
 Wees in Holstein, 20. März 1867.
D. Bartels.

(Einsige Niederlagen für obige Ge-
 genstände sind bei den Herren
Herm. Roch,
 Drogueriwaarenhdlg., am Altmarkt,
Oswald Uhlig,
 Bauernerstraße,
G. H. Rehfeld,
 Papier- u. Galanteriewaarenhandlung,
 Hauptstraße 19.

C. Süß's
 comprimirt
Rosen-Pomade
 Das Haar dunkelglänzend und leicht
 zu machen, feinste Qualität a 5 Ngr.,
 7 Stk 1 Thlr., empfiehlt ein gros-
 en detail
Carl Süß,
 Parfumeur,
 Neustrasse Nr. 1.

Die höchsten Preise
 zahlt man für getragene Herrenklei-
 der. Gef. Adr. erbeten an Madame
Kügn, Altmarkt, Buchbinder-Reihe.

Dr. med. H. Thieme,
 früher Püttichaustraße 20, wohnt
 jetzt Wallstraße 4 zweite Etage;
 Sprechstunden: früh 10 u. Nachm. 2
 bis 3 Uhr.
 Bierau zwei Beilagen.